

FDP Stadtrat Oliver Schneider
Haushaltsrede zum Haushalt 2019

Sehr geehrter Oberbürgermeister Dr. Rapp,
sehr geehrte Herren Bürgermeister Blümcke und Bastin, Herr Engele, Herr Nau,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Ravensburg,

Uns gebührt die Ehre, als letzte Fraktion im Stadtrat den Haushaltsplan 2019 zu kommentieren. Eine ehrenvolle und schöne Pflicht für uns, bedauerlicherweise für die Zuhörer ein zweifelhaftes Vergnügen, nachdem zuvor bereits sechs Haushaltsreden gehalten und vom Auditorium zur Kenntnis genommen werden mussten.

1. Neues System

Historisch stehen wir, zumindest was den Haushalt anbelangt am Anfang einer neuen Zeit. Die Kameralistik, das traditionelle System der Planung und Rechnungslegung öffentlicher Haushalte ist Geschichte. Eine Reform war sinnvoll, war die Kameralistik in seinen Grundzügen doch schon in die Tage gekommen. Sie stammt aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Das Wort der Kameralistik leitet sich gar aus der „königlichen Schatzkammer“ ab.

Wenngleich es der Stadt Ravensburg finanziell ordentlich oder gar gut geht, kann kaum von einer Schatzkammer gesprochen werden.

Was soll diese Umstellung Neues bringen. Benötigen wir einen neuen Namen für den Kämmerer? Doppler?

Dem Grunde nach soll das unflexible System der Kameralistik durch das eigentlich aus der Privatwirtschaft angelegte System der doppelten Buchführung abgelöst werden. Wichtig erscheint uns, dass diese Art des wirtschaftlichen Handelns insbesondere eine konkrete Ergebniskontrolle vorsieht.

Ob es uns gelingt, diese Ergebniskontrolle tatsächlich vorzunehmen, bleibt abzuwarten.

Das neue System der Doppik soll dazu dienen, die Komplexität der Einnahmen, Ausgaben und Zahlungsströme, sowie des Vermögens besser zu erfassen.

Ziel dieser Umstellung darf es jedoch nicht sein, das Gemeinwesen einer Kapitalgesellschaft gleichzustellen und dieses als solches zu steuern. Ein Gemeinwesen muss und kann nicht gewinnbringend arbeiten. Sofern Kinder und Schüler per Bus ihren morgendlichen Weg in die Schule bestreiten müssen, darf und muss die Gemeinde hierbei keine Gewinne erzielen.

Exemplarisch sei dies am Gesundheitswesen und am öffentlichen Nahverkehr dargestellt. Aus welchen Gründen ein Krankenhaus in kommunaler Trägerschaft gewinnbringend arbeiten soll, erschließt sich mir schon lange nicht. Die Gesundheit ist das oberste Gut der Bevölkerung.

Wenn wir wollen, dass die Bürger öffentlichen Nahverkehr nutzen, insbesondere auch der Luft und der Umwelt zuliebe, muss das Gemeinwesen dies noch mehr finanziell unterstützen.

Lassen Sie uns also diese beiden Pole, gewollte Ergebniskontrolle und eben nicht zwingend der Ansatz unternehmerischen Handelns, insbesondere bei unabdingbaren Ausgaben wie Bildung, Umwelt und Gesundheit gegeneinander abwägen.

2. Transparenz

In meiner Haushaltsrede zum Haushalt 2017 habe ich mich insbesondere auch mit der Transparenz beschäftigt. Wichtig erscheint uns hierbei, dass der Haushalt der Stadt, d.h. die Einnahmen, Ausgaben und Zahlungsflüsse nicht nur für die Ratsmitglieder und die Verwaltung nachvollziehbar sein müssen, sondern insbesondere auch für die Bürger dieser Stadt, da sich der Haushalt mittelbar mit dem Vermögen der Bürger befasst.

Obwohl wir seitens der Verwaltung gut in die Systematik der Doppik eingeführt wurden, durch mehrere Vorträge und Schulungen, dürfte es den meisten Ratsmitgliedern (hoffentlich) gleich gehen wie mir. Es ist äußerst schwer die Komplexität und Systematik so zu erfassen, dass ein jeder diese vorgenannte Ergebniskontrolle vornehmen kann, um zum einen die richtigen Schlüsse zu ziehen und zum anderen, sie dann wiederum auch den Bürgerinnen und Bürgern vermitteln zu können.

Ich appelliere daher auch an die Verwaltung, die uns als Ratsmitglieder zur Verfügung gestellten Unterlagen, die einen erhebliches Quantum aufweisen auch für die Bürger so aufzubereiten, dass die Ergebniskontrolle ohne weiteres vollzogen werden kann. Transparenz und Kommunikation mit den Bürgern ist von höchster Wichtigkeit und hat oberste Priorität zu genießen.

3. Demokratie

Warum ist uns diese Transparenz und die Kommunikation, d. h. die Vermittlung der Ergebnisse des Haushalts gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern so wichtig.

In den letzten Jahren ist immer mehr zu beobachten, dass sich Bürger zusammenschließen zu Bürgerinitiativen, Agendagruppen oder gar Vereine gründen. Diese Bürger beschäftigen sich mit der Entwicklung ihrer Quartiere, einzelnen Bauwerken oder Denkmälern oder aber kommunalen Zielen.

Dieses Interesse der Bürger an der eigenen Stadt ist absolut wünschenswert und auch Grundlage einer guten urbanen Demokratie. Es ist auch nicht jedermanns Sache, einer Partei beizutreten, die in einem kommunalen Parlament vertreten ist.

Wichtig ist das Interesse, das Engagement und die persönliche Mitwirkung.

Gleichwohl stellen wir uns, stelle ich mir die Frage, warum nimmt dieses Engagement der Bürger in diesen Gremien immer mehr zu. In Gesprächen mit Bürgern, jedoch insbesondere auch Agendagruppen erfahre ich Unzufriedenheit, die kurz und knapp zusammengefasst lautet, ihr Stadträte macht das was die Verwaltung vorgibt oder aber eure Entscheidungen gehen am Bürger vorbei oder wir seien fantasielos in der Umsetzung politischer Ziele.

Wären diese Aussagen in Summe richtig, wäre dies ein Armutszeugnis für uns als Gemeinderat und für die repräsentative Demokratie.

Ein anderer Bürger hingegen äußerte sich mir gegenüber, er habe doch bewusst bei der letzten Kommunalwahl die Kandidaten gewählt, die seines Erachtens seine Interessen bestmöglich vertreten.

Was ist also die Wahrheit?

Ich bin überzeugt davon, dass wir als gewählte Repräsentanten der Bürger unserer Stadt diese Entwicklung nicht ignorieren dürfen. Ich hoffe jedoch auch, dass ein höheres Quorum der Bürger die Arbeit der ehrenamtlich tätigen Kommunalpolitiker schätzt. Eine immerwährende Zufriedenheit und insbesondere Zustimmung kann ohnehin nicht erwartet werden.

Ziel muss es jedoch sein, durch unser Tun die Entwicklungen einer parallelen, kontraproduktiven Demokratie zu verhindern. Bürgerinteressen dürfen wir nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern wir sollten Sie nach Prüfung und Abwägung als Teil des eigenen politischen Handelns umsetzen. Das bedeutet aber auch Konstruktives von Destruktivem zu unterscheiden.

Ich bin jedoch überzeugt, dass das System der repräsentativen Demokratie gleichwohl Vorrang haben muss. Der Brexit zeigt mehr als deutlich, was ein Plebiszit für Folgen haben kann.

3. Der Haushalt

Bei den vergangenen Haushalten war es möglich eine Ergebniskontrolle, wenngleich im alten System vorzunehmen. Dies ist beim Haushaltsplan 2019 eigentlich nicht möglich. Einer Eröffnungsbilanz gleich, sind teilweise geschätzte Werte eingestellt, die erst einer Verifizierung und Evaluierung 2020 unterliegen.

Als Stadträte sind wir daher zunächst auch auf den Glauben angewiesen, dass die einzelnen Verwaltungseinheiten diese Eröffnungsbilanz zutreffend gefertigt haben.

Was sind jedoch die wichtigen Themen, die uns 2019 und danach beschäftigen sollten:

(1) Bildung

Wir investieren bereits viel Geld in den Erhalt unserer Schulen und Kindergärten und das ist gut so. Wir sollten jedoch gründlich prüfen und überlegen, ob ein kompletter Abriss eines bestehenden Schulgebäudes und ein darauffolgender Neubau der richtige Weg ist. Insbesondere sollte diese Überlegung berücksichtigen, ob dieser Neubau für einen zumindest bislang nicht akzeptierten Bildungsweg errichtet werden soll.

Wie bereits erläutert, sollte jedoch beim Thema Bildung und Erziehung nicht unternehmerisches Denken und Handeln, sondern die Zukunft unserer Kinder im Vordergrund stehen. Hier sollte also der Pol des Gemeinwesens Vorrang haben.

(2) Umwelt und Verkehr

Keine Tageszeitung, keine Diskussionsrunde im Fernsehen und keine Diskussion im Freundeskreis ist derzeit denkbar, ohne die Diskussion über die Reinhaltung unserer Luft.

Das Thema ist an sich simpel. Es wäre so, als ob wir sagen würden, „ich bin gegen Erdbeben“. Natürlich sind alle für reine Luft.

Es stellt sich nur die Frage, ob die Grundlagen für die politischen Entscheidungen richtig gelegt sind. Sofern in unserem Nachbarland Österreich die Messstation in Wien auf einem nicht von Fahrzeugen zu befahrenden Platz in der Innenstadt verbaut ist, wohingegen unserer Landeshauptstadt Stuttgart die Messstation direkt am Neckartor stellt, darf hinterfragt werden, ob die ermittelten Grundlagen Basis sind für grundlegende Entscheidungen. Machen wir es richtig?

Ich meine die Diskussion muss anders lauten. Wir müssen die Schwerpunkte richtig setzen. Zunächst sollte versucht werden, den urbanen Verkehr weitgehend über den öffentlichen- und privaten Nahverkehr abzuwickeln und dies bestmöglich mit der saubersten Technologie. Die E-Mobilität ist derzeit hierfür sicher die 1. Wahl. Es muss also alles darangesetzt werden, diesen Verkehr für den Bürger attraktiv zu machen.

Gleiches gilt für die Optimierung der Fahrradwege. Auch dies muss attraktiv gemacht werden, dass der Bürger kürzere Strecken lieber mit dem Fahrrad oder ob E-Bike gestaltet, als mit seinem Fahrzeug.

Es darf auch keine Denkverbote geben. Fantasiervolle Anregungen wie die unserer Fraktion, die neuen Baugebiete in der Oststadt mittels einer Seilbahn zu verbinden sind ernst gemeint, sollten mangels realistischer Umsetzungsmöglichkeit zumindest Anregung sein, über Alternativen nachzudenken.

(3) Gesundheit

Auch dieses Jahr plädiere ich wieder für die Beteiligung der Stadt Ravensburg an der Oberschwabenklinik GmbH. Die Kliniken müssen in kommunaler Hand bleiben. Die Gesundheit der Bürger darf nicht von Gewinnmaximierung, mithin von privaten Investoren beherrscht werden.

(4) Bauen und Wohnen

Das Bündnis für sozialen Wohnraum war sicherlich, nach Durchführung verschiedener Korrekturen ein richtiges Instrument. Wirklich lösen wird uns dieses Bündnis jedoch die bestehenden Probleme nicht.

Hier ist Kreativität gefordert. Insbesondere ist die Stadt gehalten sich flexibel bei Bauvorhaben, mithin als Partner des bauwilligen zu generieren. Auch über Geschossflächen muss nachgedacht werden. Der Ausbau an Dächern darf nicht größeren Hindernissen unterliegen. Bebauungspläne müssen flexibler werden.

Die politische Diskussion über die Erforderlichkeit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft werden wir führen. Unsere Bedenken haben wir schon geäußert.

In Summe bedarf es auch hier erhöhte Kreativität und bauordnungsrechtlich muss ein neuer Wind diese Kreativität stützen.

(5) Sport

Uns fehlt die Affinität unseres Dreigestirns für den Sport. In leidvoller eigener Erfahrung musste ich wiederholt feststellen, dass selbst kleinste Schritte zur Förderung des Sports sehr mühevoll sind.

Wir als Fraktion werden uns weiter für den Sport als gesellschaftsrechtlicher Wertevermittler und Element der Gesundheit für die Bürger einsetzen. Das sind wir den 27.000 Mitgliedern der Sportvereine in Ravensburg, davon 7000 Jugendlichen und den 1500 Ehrenamtlichen, die hierbei tätig sind schuldig.

4. Kommunalwahlen

Liebe Kolleginnen Kollegen, wir wünschen Ihnen allen einen gutes und erfolgreiches Wahljahr. Lassen Sie uns alle gemeinsam dafür werben, dass ehrenamtliche Tätigkeit für die Bürger etwas Gutes ist. Lassen Sie uns auch alles daran setzen den Bürgern zu vermitteln, dass wir, im Rahmen unserer zeitlichen Möglichkeiten die größtmögliche Anstrengung aufbringen, die Interessen der Bürger zu vertreten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen alles erdenklich Gute für 2019. Bleiben Sie alle gesund, bleiben Sie uns als Fraktion, wie immer die ab der 2. Jahreshälfte aussehen möge, gewogen und Gottes Segen.